Objekt:	Baumann-Klavier
Museum:	Stadtmuseum Zweibrücken Herzogstr. 9 (Petrihaus) 66482 Zweibrücken 06332- 871-381 oder 380 stadtmuseum@zweibruecken.de
Sammlung:	Baumann-Klavier
Inventarnummer:	25

Beschreibung

Der hervorragende Ruf der Klavierbauerwerkstatt von Matthias Christian Baumann (Annweiler 1740 - 1816 Zweibrücken) reichte bis zu den Mozarts. Unbekannt ist, wie sie die Baumann-Klaviere kennenlernten, die Briefstelle lässt aber darauf schließen, dass Leopold Mozart schon den Ankauf eines Baumann-Klaviers durch den Fürsterzbischof vermittelte. Wolfgang Amadeus Mozart empfahl dann wenige Jahre später die Firma Baumann an seine Gönnerin und Klavierschülerin Martha Elisabeth Hayek von Waldstätten (1744-1811). Da das junge Ehepaar Mozart zur Zeit des Briefes sehr freundschaftlich mit der Baronin verkehrte, kann mit hoher Sicherheit davon ausgegangen werden, dass Mozart auch auf ihrem Klavier spielte.
1958 gelang es Dank einer Initiative des Historischen Vereins das nicht mehr bespielbare Klavier für das im Wiederaufbau befindliche Zweibrücker Museum anzukaufen.
2003 wurde das Tafelklavier fachmännisch dokumentiert und restauriert. Es vermittelt nun bei Konzerten eine Vorstellung von den klanglichen Möglichkeiten des 18. Jahrhunderts.

Grunddaten

Material/Technik:	Nussbaumholz, Metall / Hammertechnik
Maße:	79 x 152 cm x 48,5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1782
	wer	Matthias Christian Baumann (1740-1816)
	wo	Zweibrücken
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	

wer	Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
wo	

Schlagworte

- Hammerklavier
- Tafelklavier

Literatur

- Bonkhoff, Bernhard B. (1979): Die Orgelbauerfamilie Baumann und ihr Werk. in: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte 39, S. 510-532, Waldfischbach
- Jost, Karl (1957): Mozart und Zweibrücken. in: Dahl/Lohmeyer, Das barocke Zweibrücken und seine Meister , S. 567-595, Waldfischbach
- Schwan, Jutta (2010): Christian Baumann "… der höchst ehrenwerte berühmte Orgelbauer". Ein kleines Stück Musikgeschichte über Zweibrücken, Mozart und ein gutes kleines Pianoforte. in: Charlotte Glück-Christmann (Hg.), Die Wiege der Könige, S. 345-347, Zweibrücken